

FERNWEH

mit dem Motorrad um die Welt

Patrick Schweizer



Patrick Schweizer

Fernweh

Patrick Schweizer

Fernweh

mit dem Motorrad um die Welt

Mit Beiträgen von Annette und Leonie Schweizer

Für meine Familie

CD zum Buch

Zu diesem Buch ist eine CD mit über 200 Fotos der Reise unter folgender Internetadresse erhältlich:
www.weltreisebuch.de

© 2005 Patrick Schweizer

Alle Rechte vorbehalten

Lektorat: Bettina Roth

Bildbearbeitung und Umschlagsgestaltung: Nico Schweizer

Herstellung und Verlag: Books on Demand GmbH, Norderstedt

Bibliographische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

ISBN: 3-8334-4059-7

Inhalt

Wie alles begann.....	11
Der Traum.....	11
Marokko.....	12
Vorbereitungen.....	39
Eine unendliche Geschichte: Das Visum.....	42
Der wilde Osten.....	45
Polen.....	45
Baltische Staaten.....	47
Russland.....	49
Asien.....	61
Mongolei.....	61
China.....	74
Fahrradtour.....	82
Transsibirische Eisenbahn.....	86
Korea.....	92
Sanitäre Anlagen.....	103
Sibirien im Winter.....	107
Der Halsabschneider.....	107
Keul.....	110
Südamerika.....	115
Patagonien.....	115
Unfall in Uruguay.....	126
Im Nordosten.....	131
Argentiniens Nordwesten.....	141
Atacama Wüste.....	148
Emma wird krank.....	152
Wieder daheim.....	158
Mutter spricht.....	161
Anhang.....	169
Adressen.....	169

Der böse Nachbar

Jemand lebte in seinem Dorf vor sich hin so wie es alle anderen Leute auch tun. Es gab viele nette Leute in seinem Dorf. Einige waren seine Freunde. Eines Tages hörte er von dem Land Polen. Er fragte sich was die Leute dort wohl so machen. Er wusste es nicht. Daher beschloss er hinzufahren und nachzuschauen. Er erzählte seinen Freunden von dem Plan. „Du spinnst! In Polen wohnen lauter Diebe. Die klauen Dir alles.“

„Woher wisst ihr das? Wart ihr denn schon einmal dort?“ fragte Jemand seine Freunde.

„Nein, natürlich nicht, aber es weiß doch jedes kleine Kind, dass die Polen Diebe sind.“

Jemand war nicht überzeugt. Er wollte sich seine eigene Meinung bilden.

Also fuhr Jemand nach Polen. Er lernte viele nette Leute kennen. Einige davon wurden seine Freunde. Beklaut wurde er jedoch nicht. Jemand blieb eine Weile in Polen. Da hörte er von Russland. Er fragte sich was die Leute dort wohl so machen. Er wusste es nicht. Daher beschloss er hinzufahren und nachzuschauen. Er erzählte den neuen polnischen Freunden von dem Plan. „Du spinnst! In Russland wohnen lauter Räuber und Mörder.“

„Woher wisst ihr das? Wart ihr denn schon einmal dort?“ fragte Jemand seine Freunde.

„Nein, natürlich nicht, aber es weiß doch jedes kleine Kind, dass die Russen Räuber und Mörder sind.“

Jemand war wiederum nicht überzeugt. Er wollte sich seine eigene Meinung bilden.

Also fuhr Jemand nach Russland. Er lernte viele nette Leute kennen. Einige davon wurden seine Freunde. Beraubt und ermordet wurde er jedoch nicht. Jemand blieb eine Weile in Russland. Da hörte er von der Mongolei. Er fragte sich was die Leute dort wohl so machen. Er wusste es nicht. Daher beschloss er hinzufahren und nachzuschauen. Er erzählte den neuen russischen Freunden von seinem Plan.

„Du spinnst! Die Mongolen sind schlitzäugige Barbaren. Die trinken nur verschimmelte Milch und fressen ihre eigenen Kinder!“

„Woher wisst ihr das? Wart ihr denn schon einmal dort?“ fragte Jemand seine Freunde.

„Nein, natürlich nicht, aber es weiß doch jedes kleine Kind, dass die Mongolen Kinder fressen.“

Jemand war nicht überzeugt. Er wollte sich seine eigene Meinung bilden.

Also fuhr Jemand in die Mongolei. Er lernte viele nette Leute kennen. Einige davon wurden seine Freunde. Er trank mit ihnen die vergorene Stutenmilch. Kinder wurden jedoch keine gegessen sondern liebevoll in bester mongolischer Tradition aufgezogen.

So kam Jemand in die verschiedensten Länder der Erde. Er lernte viele unterschiedliche Menschen kennen. Die allermeisten waren nett. Er traf auch böse und schlechte Menschen. Aber dazu musste er nicht weit gehen. Die gab es auch daheim in seinem Dorf.

Wie alles begann

Der Traum

*I*m zarten Alter von vielleicht sechs oder sieben Jahren bekam ich von meiner Großtante einen Globus geschenkt. Es war ein sehr alter Globus. Er trug noch die politische Landschaft der Dreißigerjahre des letzten Jahrhunderts. Seinerzeit war der Globus ein sehr moderner gewesen, er hatte eine eingebaute Glühbirne. Knipste man sie an, so leuchteten die Ozeane magisch blau. Oft nahm ich mir diesen Globus zur Hand und malte mir aus, wo ich überall hinsegeln würde, wenn ich groß war. Ich würde ein Segelschiff wie mein Großvater haben und alle sieben Weltmeere befahren. Bis es soweit war, übte ich fleißig alle Arten von Knoten, denn diese Kunst muss man natürlich beherrschen, wenn man mal ein großer Segler werden möchte. Dann bekam ich

meinen ersten Computer, einen Amiga 500. Ich durchpflügte die Karibik in *Pirates* und erlebte viele Abenteuer auf *Monkey Island*.

Mit 18 kam ich zum Motorrad. Als sparsamer Schwabe erwarb ich zusammen mit der Fahrerlaubnis für Autos auch gleich die fürs Motorrad. Das ist ja bekanntlich im Doppelpack günstiger als einzeln. In den ersten Jahren meiner Kradfahrerkarriere knatterte ich auf einer ostdeutschen MZ ETZ 250 durch die Gegend. Die 21 PS des Einzylinders waren anfangs mehr als genug.

Marokko

*M*eine erste große Motorradreise führte mich nach Marokko. Zusammen mit meinem Freund Boris fuhr ich im Sommer 1999 durch das Atlasgebirge.

Die letzten Prüfungen des Semesters waren mehr oder weniger erfolgreich überstanden. Das bedeutete Semesterferien – Freiheit! Die neuen Alukoffer standen schon in der Garage neben der Suzuki. Aus Kostengründen entschieden wir uns für den Selbstbau der Kofferträger. Das sollte ja mit etwas handwerklichem Geschick in ein paar Stunden geschwind erledigt sein, dachten wir. Dies war leider eine fatale Fehleinschätzung. Wir brauchten fast zwei Wochen dafür. Nach endlosen Nächten hatten wir letztendlich zwei sehr solide Gepäckträger fabriziert. Um ganz ehrlich zu sein, hätten die Träger auch einem Panzer gut zu Gesicht gestanden.